

5. Glossar

ABU Allgemein bildender Unterricht	Für alle Grundbildungen unter dem BBT geltender Rahmenlehrplan. Schliesst mit einer selbständigen Vertiefungsarbeit SVA und einer standardisierten Einzelprüfung ab.
AfBB Amt für Berufsbildung und Berufsberatung	Erteilt die Bildungsbewilligungen, genehmigt die Lehrverträge und beaufsichtigt die Lehrverhältnisse.
Arbeitsbuch	Darin dokumentieren die Lernenden Arbeiten und Arbeitsabläufe, wie sie ihnen im Lehrbetrieb gezeigt werden. Die zuständige Berufsbildnerin oder die Bildungsverantwortliche kontrolliert und visiert die Einträge regelmässig. Das Arbeitsbuch kann in bestimmten Prüfungsteilen als Nachschlagewerk verwendet werden.
Attest	Die zweijährige Grundbildung führt auf Grund eines Qualifikationsverfahrens zum eidgenössischen Attest. Jede Attestausbildung erhält eine eigene Bildungsverordnung.
Ausbildungskonzept	Überblick über den Aufbau der Ausbildung.
Auswahlverfahren	Der Lehrbetrieb wählt seine Lernenden selber aus. Bewerbung, Zeugnisse der abgebenden Schule und die Rückmeldungen aus dem Standort Praxis sind Teile des Auswahlverfahrens.
Berufsbildner/innen	Personen, welche im Betrieb oder in den überbetrieblichen Kursen in der beruflichen Grundbildung tätig sind. Je nach Einsatzort sind vom Gesetz unterschiedliche pädagogische Ausbildungen vorgeschrieben.
BBG Berufsbildungsgesetz	Die Zuteilung der gesamten beruflichen Aus- und Weiterbildung in den Bereichen der Sekundarstufe II und dem tertiären Bereich.
Berufsfachschule	Vermittelt den theoretischen Unterricht für alle beruflichen Grundbildungen, welche zum EFZ oder zum Attest führen. Ist auch an der beruflichen Weiterbildung beteiligt.
BKU Berufskundlicher Unterricht	Vermittelt die berufsspezifische Theorie. Wird im Qualifikationsverfahren mit einer Abschlussprüfung abgeschlossen.
BM Berufsmatura	Erweiterte Allgemeinbildung mit einem grösseren Fächerkanon in Fremdsprachen, Geschichte, Mathematik, naturwissenschaftlichen Fächern usw., in technischer, gewerblicher, kaufmännischer und gestalterischer Richtung sowie Gesundheit und Soziales.
Bildungssystematik	Aufteilung der Bildung in Sekundarstufe I (Volksschulen bis zum 9. Schuljahr), Sekundarstufe II (Berufliche Grundbildung und allgemein bildende Schulen bis zum 12. Schuljahr) und tertiäre Stufe (HF, FHS, Uni).
Bildungsverantwortliche	Die für die Ausbildung der Lernenden verantwortliche Person in einem Betrieb. Sie führt die Dossiers und ist verantwortlich für die Kontakte mit den Berufsbildungsämtern, der Berufsfachschule und den überbetrieblichen Kursen.

Bildungsziele	Beschreiben die allgemein beruflichen und die bereichsspezifischen Kompetenzen.
BBT Bundesamt für Berufsbildung und Technologie	Erlässt alle Bildungsverordnungen und alle andern, die berufliche Aus- und Weiterbildung betreffenden Erlasse.
DBK Deutschschweizerische Berufsbildungsämterkonferenz	Zusammenschluss zur Koordination vieler kantonaler Aufgaben, u.a. der praktischen Abschlussprüfungen und der Prüfungen in der Berufskunde.
EFZ Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis	Ausweis für eine berufliche Grundbildung von drei oder vier Jahren.
Erfahrungsnoten	Zeugnisnoten, welche Bestandteil der Schlussnote sind.
EDK Erziehungsdirektorenkonferenz	Schweizerisches Gremium.
FHS Fachhochschule	Dreijährige Weiterbildung für Inhaber/innen eines Fähigkeitszeugnisses und der Berufsmatura oder eines Abschlusses einer allgemein bildenden Schule auf Sekundarstufe II mit Praktikum im entsprechenden Berufsfeld.
FMS Fachmittelschule	Allgemein bildende Schule mit Ausrichtung auf bestimmte Berufsfelder, z.B. Soziales oder Pädagogik, 10. - 12. Schuljahr (alt: DMS 3).
FAGE Fachangestellte/r Gesundheit	Dreijährige Grundbildung im Gesundheitswesen
GDK Gesundheitsdirektorenkonferenz	Schweizerisches Gremium.
HF Höhere Fachschule	Zwei- oder dreijährige Weiterbildung im Anschluss an die berufliche Grundbildung oder den Abschluss einer allgemein bildenden Schule auf Sekundarstufe II.
IPA Integrierte Praktische Arbeit	Teil des praktischen Qualifikationsverfahrens im Betrieb.
Kompetenzen	Situationsgerechte und sachlich wie fachlich korrekt kombinierte Anwendung von Haltungen, Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
LAP Lehrabschlussprüfung	Heisst neu Qualifikationsverfahren und kann unterschiedlich gestaltet sein.
Lehrperson / Lehrkräfte	In der Berufsfachschule tätige Lehrende. Sie müssen eine erweiterte pädagogische Ausbildung durchlaufen.
Lehrtort	Der Betrieb, welcher mit den Lernenden den Lehrvertrag abgeschlossen hat.
Lehrvertrag	Vertrag zwischen den Lernenden und den Ausbildungsbetrieben. Bei Minderjährigen auch von den Eltern unterschrieben und vom zuständigen Amt für Berufsbildung genehmigt.
Lernende	Jugendliche und Erwachsene in der Ausbildung.
Lernorte	Lehrbetrieb, Schule, überbetriebliche Kurse.

Modelllehrgang	Auf Grund der Bildungsverordnung erstellt die OdA ein Modell für die Ausbildung in der Praxis. Daraus leiten die Lehrbetriebe die betriebliche Ausbildungsplanung ab. Am Modelllehrgang orientieren sich sowohl Schuls als auch ÜK-Lehrplan.
OdA Organisation der Arbeitswelt	Primär Arbeitgebervereinigung des entsprechenden Berufsfeldes, u.U. wird auch die Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervereinigungen gesucht. Sie ist die Trägerschaft der überbetrieblichen Kurse und des Berufsmarketings.
Pflegefachfrau/mann	Diplomausbildung auf der tertiären Stufe.
QV Qualifikationsverfahren	Überprüfung der Kenntnisse und Fertigkeiten.
SODK Sozialdirektorenkonferenz	Schweizerisches Gremium.
SBBK Schweizerische Berufsbildungsämterkonferenz	Schweizerisches Gremium.
SRK Schweizerisches Rotes Kreuz	Begutachtet in der Übergangszeit bis zur Revision der jetzigen Bildungsverordnung die Schullehrpläne.
Sekundarstufe II	Die berufliche Grundbildung (Attestausbildung zwei Jahre, zum Fähigkeitszeugnis drei oder vier Jahre) und die allgemein bildenden Schulen FMS oder Gymnasium.
Standort Praxis	Ist in den Kantonen BS und BL ein Teil des Auswahlverfahrens der FAGE. Die Bewerberinnen und Bewerber ihrerseits erhalten in der Schnupperzeit Einblick in die verschiedenen Ausbildungsschwerpunkte und können sich ein Bild machen von der breiten Ausbildung, die sie als FAGE erhalten.
Standortbestimmung	Regelmässige Reflexion über den Ausbildungsstand zwischen der für die Ausbildung verantwortlichen Person im Betrieb und den Lernenden. Wird schriftlich festgehalten, enthält Zielformulierungen für den nächsten Beobachtungszeitraum.
Tertiäre Stufe	Berufliche Aus- und Weiterbildung nach der Sekundarstufe II (Berufsprüfungen, HFS / FHS / Universität)
Überbetriebliche Kurse	Von der OdA getragene Kurse. Sie dienen einerseits der Einübung von Fertigkeiten und andererseits dem Transfer zwischen Schule und Praxis. Die Inhalte werden zwischen den Ausbildungsträgern ausgehandelt und in einer eigenständigen Verordnung geregelt.